

Immer heftigere und häufigere Hochwasser in Sachsen und Brandenburg und der "Schutz" davor immer perfekter?

Referent: Uwe Grünewald, Brandenburgische Technische Universität Cottbus (BTU)

Zusammenfassung: Das Jahr 2010 war in (Teil-)Flusseinzugsgebieten von Oder, Neiße, Spree, Schwarzer Elster und Elbe vor allem in Brandenburg und im Freistaat Sachsen gekennzeichnet durch eine räumliche und zeitliche Ballung von Hochwasserereignissen, die bis in das Jahr 2011 anhielten. Betroffen waren diesmal vor allem Regionen, die in den extremen Hochwasser-Jahren 1997 an der Oder, 2001 an der Weichsel und 2002 an der Elbe nicht oder kaum betroffen waren. Wieder gab es Tote und erhebliche materielle und ideelle Schäden. Wieder wurde Hochwasser-„Schutz“ von den Medien und der betroffenen Bevölkerung eingefordert und nur wenige politische Entscheidungsträger hatten die Einsicht und den Mut, z. B. den Mangel an Flächen-, Risiko- und Eigenvorsorge offen zu thematisieren.

Nach wie vor verschließen sich vor allem Medien aber auch Teile der Bevölkerung der Einsicht, dass Naturgefahren wie Hochwasser immanenter Bestandteil des Lebens waren und sind, auf die es sich durch verbesserte Vorsorge-, Anpassungs- und Bewältigungsstrategien einzurichten gilt. Hier existieren vielfältige praktische und wissenschaftliche Herausforderungen, die nur akteurs-, ressort- und länderübergreifend bewältigt werden können.

Globaler Wandel im Elbeeinzugsgebiet - Auswirkungen und Anpassungsoptionen für die Region Brandenburg/Berlin

Referent: Hagen Koch, Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK)

Zusammenfassung: Entsprechend aktueller Klimaszenarien verringert sich das mittlere Wasserdargebot im Elbeeinzugsgebiet aufgrund sich ändernder Niederschläge und steigender Temperaturen. Daneben bewirkt der globale Wandel Änderungen des Wasserbedarfs infolge von Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung. Die besonders während Niedrigwasserperioden oder Hochwasserereignissen auftretenden Anforderungen zur Aufrechterhaltung der Schiffbarkeit beziehungsweise zum Schutz vor negativen Auswirkungen von Dürren oder Überschwemmungen erfordern gebietsübergreifende, langfristige Planungen. Dabei sind Unsicherheiten hinsichtlich zukünftiger Zustände zu berücksichtigen.

Im BMBF-Verbundprojekt GLOWA-Elbe wurden Auswirkungen des globalen Wandels im Elbeeinzugsgebiet und mögliche Anpassungsoptionen analysiert. Hinsichtlich des Klimawandels wird eine mittlere Temperaturzunahme von 2,8°C bis zum Jahr 2050 zugrunde gelegt. Für die Einzugsgebiete von Spree und Schwarzer Elster ist die Entwicklung im Lausitzer Braunkohlrevier, d. h. die Entwicklung von Grundwasserabsenkung, Grubenwassereinleitungen, Kraftwerkentnahmen usw., von Bedeutung. Für die Stadt Berlin spielt der zukünftige Wasserbedarf bzw. die Wasserversorgung der Kraftwerke eine besondere Rolle.

Der Wasserhaushalt großer Feuchtgebiete des Elbe-Einzugsgebiets im Klimawandel – Auswirkungen und Anpassungsmöglichkeiten

Referent: Ottfried Dietrich, Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF)

Zusammenfassung: Modelluntersuchungen mit aktuellen Klimaszenarien zeigen, dass der Wasserhaushalt der großen Feuchtgebiete im Elbe-Tiefland zukünftig häufiger als bisher durch Trockenperioden beeinflusst wird. Die großgebietlichen Betrachtungen im BMBF-Verbundprojekt GLOWA-Elbe veranschaulichen die unterschiedliche Betroffenheit innerhalb des Elbe-Tieflands. Besonders Regionen, deren Wasserhaushalt schon heute durch zeitweilige Wasserknappheit gekennzeichnet ist, werden unter der zunehmenden Sommertrockenheit zu leiden haben. Eine Anpassung von Landnutzung und Wasserbewirtschaftung in den Gebieten kann helfen, die Auswirkungen zu mindern, kann sie aber nicht kompensieren.

Im zweiten Teil des Vortrags wird die Wirkung unterschiedlicher Grundwassersteuerstrategien auf Wasserhaushaltsgrößen im Detail betrachtet. Gezeigt werden erste Ergebnisse aus den 2010 begonnen Untersuchungen im BMBF-Verbundprojekt INKA BB und die weiteren Planungen im Rahmen dieses Projektes.